

Service für Häuslebauer

ALTKUNSTSTOFFE Rewindo sammelt in einem Pilotprojekt nun auch Kleinstmengen alter Fenster, Rollläden und Türen aus Kunststoff ein. Der Service kommt bei den Endverbrauchern so gut an, dass weitere Annahmestellen in Vorbereitung sind.



Foto: Rewindo

Nicht jeder Haussanierer hat Fenster gleich dutzendweise zu entsorgen.

Rheinländische Häuslebauer sind bei der Entsorgung vorbildlich. „Ich saniere hier gerade mein Haus und habe drei alte Fenster – kann ich die bei Ihnen abgeben?“ Anrufe wie diesen erhielten die Rewindo-Mitarbeiter in letzter Zeit immer einmal wieder.

Im Hofgarten in Bonn befindet sich der Verwaltungssitz von Rewindo, einem bundesweiten Zusammenschluss von zwölf Fensterprofilherstellern und zwei Recyclingunternehmen. Der Service zum Abholen alter Fenster, Rollläden und Türen aus Kunststoff ist für große Unternehmen aus dem Fensterbau gedacht, für Abbruchunternehmen, Wohnungsbaugesellschaften und Entsorger. Sie alle müssen eine Mindestanzahl von zehn Fenstern zur Abholung beachten. Sonst war der Aufwand aus Sicht von Rewindo bisher zu groß.

Deswegen mussten die entsorgungsfreudigen Sanierer in der Vergangenheit allzu oft enttäuscht beziehungsweise an ihren Handwerker verwiesen werden. Denn dieser nimmt wiederum mit einiger Wahrscheinlichkeit an der bundesweiten Abholung teil. „An der Zahl der Anrufer haben wir aber gesehen, dass es neben dem groß angelegten Abholssystem einen Bedarf für lokale Abgabestellen gibt“, sagt Rewindo-Geschäftsführer Michael Vetter.

Also haben die Rewindo-Mitarbeiter mit einigen Entsorgern gesprochen, um Wege zu finden, künftig auch diese Nische füllen und gezielt auch die Endverbraucher ansprechen zu können. Der Zusammenschluss sieht in in den lokalen Annahmestellen keine Konkurrenz für das Abholssystem, sondern vielmehr eine sinnvolle Ergänzung, die das Ver-

fahren für alle Beteiligten noch weiter vereinfachen kann. „Es geht um all diejenigen, die kleinere Mengen nicht lagern können oder wollen“, sagt Vetter.

Die drei Unternehmen, die bei dem Pilotprojekt zunächst mitmachen, sind Hündgen Entsorgung, Josef Keller Containerdienst und M+P Umweltdienste. Beworben wurde der neue Service über die lokale Presse und Anzeigenblättchen in der Region Köln/Bonn. Wohl mit Erfolg, wie verlautet wird: „Die Resonanz ist bereits jetzt sehr gut. Die Häuslebauer, die bislang zur Verbrennung gefahren sind, kommen nun mit zwei, drei Fenstern oder einem Rollladenkasten“, sagt Vetter. Das Projekt soll nun sukzessive ausgeweitet werden – zunächst entlang des Rheins in Richtung Düsseldorf. Man habe aber auch schon konkrete Anfragen aus dem Raum Frankfurt am Main, so Vetter.

Zwar merken auch die Fensterrecycler von Rewindo die allgegenwärtige Konkurrenz der Müllverbrenner. Dennoch konnte die gesammelte Menge an alten Kunststofffenstern, -rolläden und -türen im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2012 noch einmal leicht gesteigert werden.

Sehr große Mengen werden mit dem neuen Annahmesystem voraussichtlich nicht erfasst werden. Aber wie heißt es so schön: Kleinvieh macht auch Mist. Und so werden zukünftig hoffentlich auch die Häuslebauer und andere Endverbraucher dazu beitragen, dass die Recyclingquote von PVC-Material aus alten Fenstern und Türen kontinuierlich gesteigert wird.

Daniela Becker

„Es gab Bedarf für lokale Abgabestellen“